Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner
bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 688

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 2. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 2. Oktober.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitage, der am 6. Oktober im „Deutschen Kronprinzen" zu Breslau eröffnet wird, werden voraussichtlich gegen 250 Delegirte anwesend sein. Hervorragend vertreten sind die Parteiredakteure (Dresden hat allein zwei Redakteure gewählt) und sonstigen Parteibeamten. Die „Opposition" ist, soweit bekannt, nur durch Dr. Rüdt vertreten, den der 9. badische Wahlkreis entsendet. Die „Genossinnen", denen die „Genossen" nur ungern Rechte zugestehen, haben nur insgesammt 4 Mandate erobert; die Gewählten sind: in Berlin die Versammlungsrednerin Frau Rohrlack und Frau Schuhmacher Tutz, in Breslau die Tochter Liebknechts, Frau Geiser und in Stuttgart Frau Zetkin, Redaktrice der Gleichheit. Die Reichstagsabgeordneten, die als solche eo ipso an den Verhandlungen theilnehmen dürfen, werden jedenfalls in größerer Anzahl sich einfinden; aus dem Ausland ist bereits signalisirt das Eintreffen bekannter Führer aus Oesterreich, der Schweiz, Belgien, Holland, Frankreich und Italien. Jeder Delegirte erhält im Durchschnitt pro Tag 9 M. Diäten, also für 8 Tage, einschließlich der Hin- und Rückreise, 72 M. und Fahrgeld für die dritte Klasse. Das Fahrgeld stellt sich diesmal, da der Kongreßort sehr abgelegen ist, besonders hoch. Einschließlich der Unkosten für die vielen Drucksachen, Porti, Saalmiethe, Parteitagsdiener 2c. dürfte für den Parteitag eine Gesammtausgabe von 3500 bis 4000 M. entstehen, die natürlich von den arbeitenden Genossen aufgebracht werden müssen. In den Parteilokalen zirkuliren bereits Sammellisten zur Deckung der Unkosten.

Bei den zwischen dem Kultusministerium und dem Finanzministerium geführten Verhandlungen über das Lehrerbesoldungsgesetz handelt es sich, wie verlautet, vor Allem um die Festsetzung des Grundgehaltes und der Alterszulagen. Der Kultusminister hatte bei beiden ursprünglich Sätze in Aussicht genommen, die den Wünschen der Lehrerschaft nahe kommen, gegen die sich der Finanzminister aber ablehnend verhielt, weil er die dazu erforderlichen Summen nicht glaubte zur Verfügung stellen zu können. Der Kultusminister hat alsdann von seinen Forderungen etwas nachgelassen. Gleichwohl ist die Zustimmung des Finanzministers auch zu den so herabgeminderten Ansprüchen noch nicht erlangt worden. Derselbe fordert vielmehr eine noch weitere Herabminderung der betreffenden Sätze, namentlich bei den Alterszulagen.

Der Berliner konservative Nordverein hat bekanntlich Verwahrung eingelegt gegen den Beschluß des Parteiraths des konservativen Wahlvereins Berlin, der der Stöcker'schen „Taktik" zustimmt. Ehrenpräsident des Nordvereins ist Prof. Brecher, gegen den das „Volk" den Vorwurf erhob, er habe einen alten Groll auf Stöcker. Darauf antwortet Prof. Brecher mit folgender Charakteristik Stöcker's: „Nicht „einen alten Groll" gegen Stöcker habe ich. Es ist eine andere Empfindung, die ich aus den früheren, immer nur nothgedrungenen, Begegnungen mit Herrn Stöcker bewahrt habe. Sie entspringt der Beobachtung seines bemerkenswerthen Mangels an Offenheit und Wahrheitsliebe. Von diesem hat er mir kurz vor meinem Rücktritt von der Leitung des konservativen Centralkomitees noch einen so starken Beweis gegeben, daß ich seitdem jede Berührung mit Herrn Stöcker vermieden habe." Dieses konservative Urtheil über Herrn Stöcker trifft den Nagel auf den Kopf. — Die „Kreuzztg." erklärt übrigens die Auslegung des Vorsitzenden der rheinischen Konservativen, Freiherr von Plettenberg-Mehrum, daß der Stöcker-Brief von 1888 bestrebt gewesen sei, Zwietracht zu säen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck, für „irrig", vor der sich ein Gesinnungsgenosse hüten sollte. Aus der weiteren Nachricht des Blattes, daß eine Kandidatur Stöcker in Herford-Halle bis jetzt eine bloße Vermuthung sei, scheint hervorzugehen, daß der Exhofprediger der konservativen Parteileitung nicht genehm ist.

— Die Antisemiten in Wien sind ganz aus dem Häuschen aus Freude über den Sieg ihres Kandidaten Lehofer bei der Stichwahl im Neubaubezirk; mit Lehofer hat nämlich die antisemitische Partei im Gemeinderath die Stärke von 92 Mitgliedern und damit die erforderliche Zweidrittel-Majorität erreicht. Aus den Berichten über den Freudentaumel, der den antisemitischen Heerbann nach Bekanntwerden des Lehoferschen Sieges erfaßte, geht hervor, daß der Dr. Lueger augenblicklich in Wien eine ähnliche Rolle wie seinerzeit der selige Boulanger in Paris spielt. Als Lueger nach Bekanntwerden des Wahlsieges durch die Straßen des Neubaubezirks schritt, wurde er von der Menge stürmisch begrüßt. Alle Fenster der nahegelegenen Häuser waren zumeist mit Frauen besetzt. Viele trugen weiße Nelken und schwenkten Tücher. Lueger bestieg einen Wagen, um zur Versammlung im „Hotel Wimberger" zu fahren; als jedoch die Verehrer des Tageshelden Miene machten, ihm die Pferde auszuspannen, stieg Lueger rasch aus und begab sich, geleitet von der fanatisirten Menge, zu Fuß nach dem Versammlungsort. Dort erneuerten sich die wilden Demonstrationen für den Hetzapostel, der eine Ansprache hielt und seiner Freude über die Wahl des „Zweiundneunzigsten", des „Nesthockers" Ausdruck gab. Nach Dr. Lueger ergriff Dr. Geßmann das Wort, der unter Anderem sagte: Unter der liberalen Wirthschaft waren wir rein die Märtyrer. Jetzt aber heißt es damit aufräumen — zunächst im Landtag und dann auch im Reichsrath. Er verspreche sich bei den nächsten Landtags- und Reichsrathswahlen denselben Erfolg wie bei den Gemeinderathswahlen, damit das christliche Volk zum vollständigen Siege gelange. Zum Schlusse wurde die Volkshymne gesungen, worauf sich Dr. Lueger mit den meisten Gemeinderäthen in ein anderes Hotel begab, wo gleichfalls ein „Siegesfest" gefeiert wurde. Im Saale des „Hotel Wimberger" wurden Photographien Dr. Luegers verkauft, und er wurde von allen Seiten bestürmt, seine eigenhändige Unterschrift unter diese Bildnisse zu setzen. — Nun wird also der Hexensabbath im Wiener Rathhaus beginnen.

Aus Transvaal wird gemeldet, daß der Oberhäuptling von Zoutpansberg, Magato, gestorben ist. Er hat des Oefteren der Regierung getrotzt und ein Krieg gegen den „Löwen des Nordens" war stets etwas außerordentlich Kostspieliges. Der Tod Magatos erspart der Republik viel Geld und noch mehr Sorgen. Es war in der letzten Zeit stets die Gefahr vorhanden, daß Magato mit Gungunhana, einem anderen mächtigen Häuptling im Transvaal, einen Bund schließen würde. Wäre es dazu gekommen, so hätten die Boers und die Portugiesen alle Hände voll zu thun gehabt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Okt. [Eine Geschichte vom alten Kaiser.] Gegenwärtig tagt hier die allgemeine Konferenz der internationalen Erdmessung. Die Sitzungen finden im neuen Reichstagsgebäude statt; die erste Sitzung ist durch den Kultusminister eröffnet worden. Als zweiter nahm der französische Delegirte, Professor Faye, das Wort zu einer Rede, in der er der deutschen Wissenschaft und ihren Vertretern in höchst sympathischen Wendungen verdiente Anerkennung zollte. Professor Faye erzählte bei dieser Angelegenheit eine Anekdote, die auch in weiteren Kreisen interessiren dürfte. Im Oktober 1886 hatte die internationale Erdmessungskonferenz ebenfalls in Berlin stattgefunden. Damals empfing der alte Kaiser die Delegirten der verschiedenen Staaten, und Professor Faye berichtet, daß der Kaiser die ihm vorgestellten Mitglieder in Erstaunen gesetzt habe durch die vollkommen dialektfreie Aussprache, mit der er Jeden in seiner eigenen Sprache angeredet habe. Sodann habe sich der Kaiser einige Schritte entfernt, um an die Mitglieder eine Gesammtansprache folgenden Inhalts, und zwar auf Französisch, zu halten. Er sehe mit Vergnügen Männer vor sich, die sich dem Studium des Erdballs gewidmet hätten, von ganzem Herzen spende er Beifall ihren Arbeiten, die sowohl seinem wie ihrem Lande Ehre machten. Aber da er das Vergnügen habe, sich an Männer der Wissenschaft zu wenden, so wolle er ihnen eine Frage vorlegen, die ihn in Verlegenheit setzte, nämlich wie es komme, daß seit dem Beginn dieses Monats Oktober, einer sonst in Berlin keineswegs günstigen Jahreszeit, das Wetter so außerordentlich schön und prachtvoll sei. Auf diese Frage, so berichtet Herr Faye weiter, schwiegen wir betroffen; wir konnten die gewünschte Erklärung nicht geben, nicht etwa, weil diese Männer, die doch Himmel und Erde durchforscht hatten, unbewandert in der Meteorologie waren. Aber trotz der großen Fortschritte, die diese Wissenschaft in unseren Tagen gemacht hat, glaube er, daß wir uns in derselben Verlegenheit befinden würden, wenn wir jetzt die herrliche Witterung erklären sollten, deren wir uns auch diesmal in Berlin und in einem großen Theile Europas seit sechs oder sieben Wochen erfreuen. Wir würden weniger in Verlegenheit sein, wenn wir Auskunft geben sollten über die Veränderungen des Längenmaßes, über das mittlere Niveau der Meere oder über die Anomalien der Schwere. Die Rede des Professors Faye hat die Versammlung sehr angenehm berührt. Diesmal werden die Mitglieder der Konferenz auf den Vorzug, dem deutschen Kaiser vorgestellt zu werden, verzichten müssen. Der Kaiser wird erst nächste Woche nach Berlin zurückkehren.

— Hinsichtlich der Erweiterung der militärischen Ausbildung der Volksschullehrer hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten unter dem 15. Juli die ihrem Inhalte nach schon mitgetheilte Bestimmung getroffen, daß es den unmittelbar aus dem Seminar nach bestandener Prüfung ausscheidenden Lehramtsbewerbern freigestellt sein soll, ein Jahr bei den Fahnen anstatt der bisherigen zehnwöchentlichen Uebung zu dienen.

„Zu diesem Zwecke", so heißt es in der ministeriellen Verfügung, sind die Seminardirektoren anzuweisen, die Seminarabiturienten einige Wochen vor dem Verlassen der Anstalt zu befragen, wer von ihnen im Falle des Bestehens der Abgangsprüfung vom nächsten 1. April bezw. 1. Oktober ab eine einjährige aktive Dienstzeit abzuleisten wünscht. Gleichgültig ist es hierbei, ob der sich Meldende das dienstpflichtige Alter erreicht hat oder nicht. Diese Meldungen sind sobald wie möglich unter Angabe des Tages und des Ortes der Geburt der für den Sitz des Seminars zuständigen Ersatzkommission (für etwaige noch nicht im militärpflichtigen Alter befindliche Bewerber sinngemäß angewandt) mitzutheilen. Die Ersatzkommissionen werden durch die Generalkommandos mit Weisung bezüglich Feststellung der Tauglichkeit der zum Eintritt sich Meldenden und wegen Ueberweisung derselben an einen Infanterietruppentheil versehen werden. Weil zwischen dem Zeitpunkte der Prüfung der Seminaristen und den auf den 1. April und 1. Oktober j. J. festzusetzenden Einstellungsterminen genügende Zeit zu den vorangedeuteten Maßnahmen vorhanden sein muß, so sind die etwa zu spät gesetzten Prüfungstermine zu verlegen, und zwar so weit irgend möglich in die Zeit vor Mitte der Monate September und März. Die Seminar-Direktoren haben den Zöglingen des Oberkursus bei der vorerwähnten Umfrage zu eröffnen, daß ihnen das in Rede stehende Ausbildungsjahr bei der späteren Festsetzung der staatlichen Dienstalterszulagen gleich einem im Schuldienste zugebrachten Jahre voll angerechnet werden würde. Auf die seitens der Gemeinden gezahlten Dienstalterszulagen kann zwar die gleiche Anordnung nicht erstreckt werden, doch steht zu hoffen, daß die Gemeinden hierin ebenso verfahren werden, wie die staatlichen Behörden. Für den Fall einer allgemeinen gesetzlichen Regelung wird jedenfalls die Anrechnung des Militärjahres auf die im öffentlichen Schuldienst zugebrachten Dienstjahre vorgesehen werden. Das königliche Provinzial-Schulkollegium wolle mir über das Ergebniß der Umfragen der Seminardirektoren sowohl im Oktober d. J. wie auch im April k. J. Bericht erstatten."

— Die „Berl. Corr." schreibt: In der Tages- und der Fachpresse wird neuerdings die Nachricht verbreitet, daß es in der Absicht des Medizinalministers liege, die Arzneitaxe für 1896 um 25 Prozent zu ermäßigen. Diese Nachricht beruht auf Erfindung.

— Wie der „Reichsanzeiger" berichtet, gedachte Kultusminister Dr. Bosse in seiner Rede anläßlich der Eröffnung der Konferenz der Internationalen Erdmessung der verstorbenen Mitglieder, des Generals Bayer und des hochverdienten, langjährigen Präsidenten der Permanenten Kommission, Generals Ibanez; er betonte, daß der Kreis der Staaten, welche sich der Konvention angeschlossen, sich mehr und mehr erweitert und die Organisation dementsprechend auch an innerer Ausgestaltung gewonnen habe. Faye gedachte hierauf in warmen Worten des Generals Bayer, der den Plan gefaßt, die civilisirten Nationen zu einem gemeinsamen Werke zu vereinigen, durch ihn sei die Geodäsie der gesammten Wissenschaft dienstbar geworden.

L. C. Das Treiben des Herrn v. Hammerstein, schreibt die „Voss. Ztg.", war seit Herbst 1894 einer ganzen Reihe namhafter Mitglieder der konservativen Partei bekannt. War doch Fräulein Flora Gaß, der sich der fromme Mitstreiter des Herrn Stöcker als heirathslustiger Wittwer vorgestellt hatte, als sie die Wandelbarkeit der Neigungen des alten Sünders kennen gelernt hatte, nicht nur zu einem Mitgliede des Staatsministeriums (Frhr. v. Berlepsch), sondern auch zu manchem persönlichen Freunde des Herrn von Hammerstein gegangen, um ihre zweifelhafte Sache zu führen... Die Schulden des Herrn v. Hammerstein werden auf weit über eine Million beziffert und dieser hatte ein Einkommen von rund 40 000 Mark jährlich. Wie war es möglich, daß der „Chefredakteur der „Kreuzztg." neben seinem Gehalte 100 000 M. oder mehr jährlich verbrauchte. Kein Blatt hat so heftig gegen die Börse gekämpft, wie die „Kreuzztg."... Wie nun, wenn sich ergeben sollte, daß gerade Herr v. Hammerstein selber unter Vorwissen anderer Hochtories, seit Jahren die umfangreichsten Börsenspekulationen getrieben hat, wenn die ungeheure Schuldenlast des Herrn von Hammerstein aus seinen Börsengeschäften herrührt?

— In einer Erklärung im „Volk" protestiren mehrere Mitglieder des Berliner konservativen Nordvereins gegen den Beschluß des Vorstandes dieses Vereins, in welchem Stöcker die Mißbilligung über seinen bekannten Brief an Hammerstein ausgesprochen wurde. Die in der Erklärung unterzeichneten Mitglieder sprechen Stöcker ihr vollstes Vertrauen aus.

— Die in Aussicht genommene Eröffnung einer neuen Reichsbanknebenstelle in Nördlingen kann unerwartet eingetretener Hindernisse wegen am 7. Oktober nicht stattfinden.

* **Aus dem Fürstenthum Reuß j. L.**, 29. Sept. Die Landtagswahlen haben folgendes Resultat ergeben: Gewählt sind 5 liberal-freisinnige, 5 nationalliberal-konservative und 1 Sozialdemokrat. Sicher ist anzunehmen, daß die Freisinnigen in den am Dienstag stattfindenden Stichwahlen noch drei Kandidaten durchbringen, so daß im Landtag eine liberale Mehrheit vorhanden sein wird. Als 15. Abgeordneter gehört dem Landtag der ständige Vertreter der Standesherrschaft Köstritz an.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Dr. Leimbach, Unterarzt vom Niederschl. Feld-Art.-Reg. Nr. 5, zum Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Dr. Oberbeck, Assistenzarzt 1. Klasse vom 2 Pomm. Feld-Art.-Reg Nr. 17, zum Stabs- und Bataillonsarzt des 2. Bats. des 2. Westf. Inf.-Reg. Nr. 15, Dr. Stolzmann, Assistenzarzt 2. Kl. vom Neumärkischen Drag.-Reg. Nr. 3, zum Assistenzarzt 1. Klasse, Dr. Rennecke, Unterarzt vom Pomm. Füs.-Reg. Nr. 34, unter gleichzeitiger Versetzung zum Pomm. Feld-Art.-Reg. Nr. 17. zum Assist.-Arzt 2. Klasse, befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Beuthen,** 30. Sept. Nachdem wir schon gestern den Ausgang des Prozesses Sobczyk haben telegraphisch melden können, fahren wir heute fort mit dem Schlußbericht über den 1. Verhandlungstag. Nach der Pause wird mit der Zeugenvernehmung begonnen. Als erster Zeuge wird Amtsdiener Schrör vernommen. Er giebt der „Bresl. Ztg." zufolge an, daß bezüglich des Falles Fieber die Schüsse hintereinander und nicht zugleich gefallen seien. Im übrigen schildert er den Vorgang in der bekannten Weise. Zeuge Dransky hat die Laterne gehalten und war beauftragt vom Gendarm Fieber, ein Stück Holz zu holen. Als der erste Schuß fiel, stand Zeuge bei dem Heger Broll, hinter dem Schrör sich aufhielt, während Poloczyk rechts von ihnen seinen Standplatz hatte. Broll stand direkt vor dem Fenster. Als Fieber klopfte, rief er: „Sobczyk, machen Sie auf. Der Wachtmeister ist da." Gewehre hatten Schrör, Broll und Myiczyk. Vors.: Als der Schuß innen krachte, hielt da Broll das Gewehr in Anschlag? Zeuge: Nein. Vors.: Hat ein anderer mit schußfertigem Gewehr vor dem Fenster gestanden? Zeuge: Nein. Vors.: Erzählen Sie weiter. Zeuge: Nun schoß der Gendarm, der mir befahl, eine Axt zu holen, um die Thür aufzubrechen. Der zweite Schuß des Gendarmen fiel gleichzeitig mit dem zweiten Schuß von innen, nach dem Fieber zusammenbrach. Er war bald todt. Wir nahmen Broll mit und gingen fort. Erster Staatsanwalt Nentwig: Wo hatte Broll das Gewehr, als der Schuß von innen fiel? Zeuge: Auf dem Rücken. Zeuge Poloczek erklärt auf Befragen, seine Begleiter hätten die Flinten abgehangen, aber nicht zielend getragen. Rechtsanwalt Kaiser: Ehe der Schuß von innen kam, traten Sie alle ans Fenster näher heran. Wärs nicht möglich, daß Broll in diesem Augenblick das Gewehr schußfertig gehalten hat? Zeuge: Nein. Es wird nunmehr die Frau des Angeklagten in den Saal gerufen. Bei ihrem Eintritt wirft ihr der Angeklagte einen langen Blick zu, wendet ihr dann aber den Rücken zu. Sie erklärte in polnischer Sprache, von dem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch machen zu wollen. Der nächste Zeuge ist der Gemeindevorsteher Schendzielorz, demgegenüber Sobczyk verschiedene Drohungen ausgestoßen hat. Er hält mit seinem Zeugniß sehr zurück und giebt dafür Furcht vor Sobczyks Anhängern an. Auch der nächste Zeuge, Waldarbeiter Szaja, erklärt als Grund nichts aussagen zu wollen, weil er große Angst vor Sobczyks Spießgesellen habe, so daß der Vorsitzende schließlich bemerkt: Ich weiß, daß in hiesiger Gegend ein unerhörter Terrorismus gegen alle Leute in Anwendung gebracht wird, die sich gegen den Angeklagten äußern. Ich mache demgegenüber die vorgeladenen Zeugen auf ihre Pflicht aufmerksam und möchte ihnen bemerken, daß Niemandem etwas wegen seiner Aussagen, die er hier macht, geschehen darf. Es wird dann eine Mittagspause bis 3 Uhr gemacht. — Nach der Pause wird die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt. Landrichter Dr. Dietrich bekundet, daß er als Untersuchungsrichter am 6. März Frau Sobczyk in Tworog vernommen habe. Damals hätte Frau Sobczyk erklärt, daß ihr Mann, als in der bewußten Nacht ans Fenster geklopft wurde, vorsichtig zum Fenster hinausgesehen und dann gerufen: „Jesus, der Wachtmeister ist da. Das ist mein Ende." Als sie ihn habe vom Schießen abhalten wollen, hätte er sie bei Seite gestoßen. — Damit ist die Beweisaufnahme über den Fall Fieber geschlossen und es wird zum Fall Ksienzyk übergegangen. Zeuge Kurek: Ich ging am 30. März hinter Ksienzyk her, es war früh 5¼ Uhr und ganz still. Ksienzyk und ich gingen in Arbeit. Als Ksienzyk am Grenzwasser angekommen war, trat Sobczyk aus dem Busche heraus und schoß nach Ksienzyk, der ins Wasser stürzte. Dann schoß Sobczyk zum zweiten Male und schreiend lief Ksienzyk fort mit dem Rufe: „Mit mir ists zu Ende." Vors.: Haben Sie gesehen, daß Ksienzyk einen Revolver hatte? Zeuge: Nein, er hatte in der rechten Hand einen Kaffeekrug. Vors.: Haben Sie gehört, daß Ksienzyk geschossen hat? Zeuge: Nein. Sobczyk: Dort rauschte das Wasser, Zeuge hat den Revolverschuß nicht hören können. Vors.: Kein Zeuge hat den Revolver gesehen. Und weshalb haben Sie das zweite Mal geschossen, als Ksienzyk flüchtete? Fühlten Sie sich da auch bedroht? Sobczyk schweigt. Zeuge Pietzuch ist mit Kurek in die Arbeit gegangen, als Ksienzyk angeschossen wurde; er macht eine ähnliche Aussage wie der vorige Zeuge. Der Gärtner Grund hat Ksienzyk im schon verwundeten Zustande aufgenommen und nach dessen Wohnung geschafft. Er hat bei Ksienzyk keinen Revolver gesehen, wohl aber in der Wohnung desselben hat Frau Ksienzyk einen Revolver vorgezeigt, der aber mit Riemen zusammengebunden war. Sobczyk darüber gefragt, meint, daß der Zeuge ein Freund des Ksienzyk gewesen sei und deshalb so schlecht spreche. Der Vater des erschossenen Ksienzyk hat mit seinem Sohne gesprochen, als dieser blutend gebracht wurde. Eine Frau sei mit seiner Schwiegertochter im Zimmer gewesen und habe der Vermuthung Raum gegeben, daß Ksienzyk mit seinem Revolver sich möglicherweise selbst geschossen habe. Da hätte aber Frau Ksienzyk ihres Mannes Revolver vom Schrank geholt, der mit Riemen zusammengebunden sei. Amtsvorsteher Stahr hat den Verwundeten vernommen, der ihm den Hergang erzählte. Es sei damals zur Sprache gekommen, daß Ksienzyk an dem fraglichen Tage den Revolver nicht mitgenommen habe. Zeuge führt noch bezüglich des Falles Fieber an, daß Sobczyks Frau ihm erzählt habe, ihr Mann hätte damals ihr erklärt, er werde noch den Ksienzyk, den Oberförster und den Amtsvorsteher erschießen. — Der nächste Zeuge ist der Oberwachtmeister Weißenberg, welcher den Angeklagten in das Beuthener Gefängniß eingeliefert und zu dem derselbe sich über seine Thaten geäußert hat. Bezüglich des Ksienzyk hat der Angeklagte bemerkt, es thue ihm nicht leid, den Ksienzyk erschossen zu haben, da ihn derselbe erst ausgebeutet und dann verrathen habe. Der Zeuge sagte dann, weshalb er nicht gearbeitet habe, worauf ihm der Angeklagte zur Antwort gab, daß er gern gearbeitet haben würde, wenn man ihn nur in Ruhe gelassen hätte. Aber sobald er Arbeit angenommen habe, sei die Polizei gekommen und habe sich nach ihm erkundigt, sodaß ihn seine Arbeitgeber alsbald wieder entlassen hätten. Präs.: Das ist richtig, es ist festgestellt, daß der Angeklagte niemals selbst die Arbeit niedergelegt hat, sondern daß ihm immer in Folge der polizeilichen Nachfrage gekündigt worden ist. Zeuge. Weiter sagte er mir, daß er sich die größte Mühe gegeben habe, Arbeit zu erhalten, doch schon die Nennung seines Namens habe ihn unmöglich gemacht. Es sei ihm schließlich nichts weiter übrig geblieben, als in den Wald zu gehen, und zu wildern. In ähnlicher Weise hat sich der Angeklagte zu dem nächsten Zeugen, Polizeiinspektor Röseler geäußert. — Sodann wird der Zeuge Heilgehilfe Rumpel in den Saal gerufen. Sein Erscheinen ruft eine gewisse Aufregung bei allen im Saale befindlichen Personen hervor. Er deponirt: Im Mai d. J. kam die Frau Sobczyk zu mir und bat mich um eine Arznei für ihr krankes Kind, die ich ihr auch, ohne Bezahlung dafür zu nehmen, verabfolgte. Gleichzeitig bat sie um Anfertigung eines Unterstützungsgesuches, das ihr mein Sohn anfertigte. Sie hat später auch in Anbetracht ihrer kümmerlichen Lage Unterstützungsgelder erhalten. So kam ich allmälig in Verkehr mit der Frau und sie benutzte dies, um mich eines Tages zu bitten, an den Kaiser ein Gesuch um Begnadigung ihres Mannes einzureichen. Ich machte sie darauf aufmerksam, daß ein derartiges Gesuch keinen Erfolg haben würde und nun drückte sie den Wunsch aus, falsche Papiere zu erhalten, um ihrem Mann den Weg nach Amerika zu bahnen. Ich sagte ihr, daß dies nur möglich sei, wenn Sobczyk selbst zu mir käme. Der Zeuge erzählt dann ausführlich die Vorgänge in jener Nacht, als sich Sobczyk bei ihm einfand, wie wir sie bereits mittheilten. Vorsitzender: „Nun Sobczyk, was sagen Sie dazu?" Sobczyk: „Rumpel hat einen Sperling im Kopf! Er hat von mir Wild abgenommen, und ich wollte, er werde an dem Fleische desselben erstickt!" Den Schluß der Verhandlung bildete die Vernehmung der Sachverständigen über die Ergebnisse der Sektion an den drei Leichen. Sodann wurde die Beweisaufnahme für geschlossen erklärt und die Verhandlung um 7 Uhr Abends auf Dienstag früh vertagt.

* **Berlin,** 1. Okt. Der große Faßdiebstahl-Prozeß, der die Brauereikreise schon seit langer Zeit in Athem erhält, gelangte heute vor der IV. Strafkammer Landgerichts I. zur Verhandlung. Die Anklage richtet sich gegen 11 Personen: 1. den Kutscher Karl Kessel, 2. den Arbeiter Otto Bär, 3. den Vorkosthändler Friedrich Polensky 4. den Bierverleger Ferdinand Klemmstein, 5. den Böttchermeister Hermann Gauernack, 6. den Fuhrherrn und Händler Wilhelm Hensel, 7. den Böttchermeister Hermann Dartsch. 8. den Böttcher Wilhelm Knorr, 9. den Kaufmann Max Cuno Röthig, 10. den Brauereibesitzer Carl Eduard Hugo Lehmann, 11. den Brauereibesitzer Eugen Lewin. Die Anklage lautet auf Diebstahl, Unterschlagung und schwere Hehlerei; des letzteren Verbrechens sind die Angeklagten Gauernack, Hensel, Dartsch, Knorr, Röthig und Lewin beschuldigt. Nach den polizeilichen Ermittelungen sind in den letzten Jahren bei den Berliner und den in Berlin vertretenen auswärtigen Brauereien zahllose Fässer abhanden gekommen. Es sollen in den letzten zwei Jahren 19 Berliner Brauereien insgesammt annähernd 26 000 Fässer im Werthe von etwa 165 000 Mark gestohlen worden sein, darunter 3110 Fässer der Bötzowschen und 7800 Fässer der Vereinsbrauerei. Es sollen namentlich die neu angeschafften Gefäße abhanden gekommen sein. Die Anklage behauptet, daß vielfach Böttcher und ähnliche Leute, mit einem Karren umherfahrend, kleinere Restaurateure, Grünkramhändler ꝛc. veranlaßten, die ihnen von den Brauereien leihweise überlassenen Gefäße zu unterschlagen und zu verkaufen. Diese sollen für wenige Groschen abgelassen und von den Böttchern dann an die Brauerei Weißenburg, deren Mitinhaber der Angeklagte Lewin ist, ferner an die Brauerei des Mitangeklagten Lehmann oder an die Firma Engelke, Bucholb u. Co., deren Mitinhaber der Angeklagte Röthig ist, weiter gegeben worden sein. Eine Anzahl von Fässern soll auch von Höfen, wo sie unbewacht gestanden haben, gestohlen worden sein, wieder andere sind den jeweiligen Besitzern abgeschwindelt worden, indem Bierfahrer ꝛc. vorgaben, von einer bestimmten Brauerei zum Abholen geschickt worden zu sein und auf diese Weise die Fässer ausgeantwortet erhielten. Die angeklagten Diebe, die im Allgemeinen geständig sind, kommen bei dieser Strafsache weniger in den Vordergrund, als die Hehler. Gauernack ist schon wiederholt, darunter auch mit Zuchthaus, vorbestraft. Er hat die von Kessel u. Baer gestohlenen Fässer zu sehr billigen Preisen gekauft und an die Angeklagten Lehmann und Röthig weiter verkauft. Er soll einen sehr umfangreichen Bierfaßhandel betrieben und in einem Zeitraum von fünfviertel Jahren allein bei der Firma Engelke, Buchhold u. Co. 478 alte Bierfässer abgesetzt haben. Bei dem Angeklagten Hensel sind am 7. März d. J. 27 Fässer, welche die Firmen verschiedener Brauereien trugen, gerade in dem Augenblick mit Beschlag belegt, als sie zu dem Angeklagten Röthig geschafft werden sollten. Nach den Geschäftsbüchern des Letzteren hat Hensel der Firma Engelke, Bucholb u. Co. im Laufe der Zeit 511 alte Fässer verkauft. Auch mit dem Angeklagten Dartsch soll er in Verbindung gestanden haben. Letzterer hat nach den Ermittelungen der Anklagebehörde innerhalb 8 Monaten an die Firma Engelke ꝛc. 231 alte Fässer geliefert. — Der Angeklagte Böttcher Knorr hat in größerem Umfange mit Bierfässern gehandelt und der Firma Engelke allein 754 alte Bierfässer geliefert. — Der Angeklagte Röthig ist Mitinhaber der Firma Engelke, Buchhold u. Co., Fabrik ätherischer Oele, Essenzen, Couleuren, Fruchtpresserei und Importgeschäft von Rum, Arac und Cognac. Er hat daneben in seinen Geschäftsräumen einen umfangreichen Handel mit alten Bierfässern betrieben. In der Zeit von 1888 bis 1895 hat er annähernd 8000 solcher Fässer angekauft, und die Anklagebehörde behauptet, daß Hauptlieferanten gewerbsmäßige Hehler und Diebe gewesen seien. — Der angeklagte Brauereibesitzer Lehmann soll sich außer der gewerbsmäßigen Hehlerei auch einer Unterschlagung schuldig gemacht haben. Er hat bis Ende 1894 Bier aus der Aktienbrauerei „Union" in Hof bezogen und soll derselben die Rückgabe von 32 leeren Bierfässern widerrechtlich vorenthalten und sie erst herausgegeben haben, als mit dem Staatsanwalt gedroht wurde. Bezüglich der Hehlerei wird behauptet, daß er eine Zeit lang vier Böttcher damit beschäftigt habe, die von ihm aufgekauften alten Fässer ihrer Herkunft nach unkenntlich zu machen. Bei einer im März bei ihm vorgenommenen Beschlagnahme fand man 86 Fässer vor, welche Eigenthum von 33 verschiedenen Brauereien waren. Dabei soll nur ein Theil der gesuchten Fässer vorgezeigt worden sein. — Auch der Angeklagte Lewin soll zahlreiche Fässer zu sehr billigen Preisen aufgekauft und zeitweise vier Böttcher damit beschäftigt haben, die alten Brauereizeichen zu entfernen. Diese Böttcher sollen pro Tag 50 Fässer auf neu gearbeitet haben. — Die Zahl der geladenen Zeugen beträgt 85, auch mehrere Sachverständige wohnen der Verhandlung bei, welche zwei Sitzungstage ausfüllen wird.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 1. Okt. Adolf Menzel wird, wie die „Voss. Ztg." hört, gelegentlich seines 80. Geburtstags von der Stadt Berlin zum Ehrenbürger ernannt werden. Ein dahin zielender Antrag, von 68 Stadtverordneten unterzeichnet, ist der Stadtverordneten-Versammlung zugegangen. Die Zahl der Ehrenbürger Berlins beträgt zur Zeit nur drei: es sind dies Fürst Bismarck, Professor Dr. Koch und Professor Dr. Virchow.

Von dem großen braunen Bären im Zoologischen Garten erfaßt und sehr übel zugerichtet wurde heute Vormittag der Hilfswärter Defder. Derselbe hatte nun den Auftrag erhalten, den in dem alten Bärenzwinger befindlichen Bären in den Nebenkäfig zu lassen. Da der Bär keine Lust hierzu bezeigte, ermunterte der Wärter das Thier mit einer Stange und begab sich schließlich, da der Käfig unter allen Umständen gereinigt werden sollte, zu dem Bären in den Zwinger hinein. Die Bestie, welche schon das Anfassen übel genommen hatte und überhaupt schlechter Laune war, griff sofort den Wärter an, indem sie mit den Tatzen zuschlug, sodaß der Mann zwei Wunden am rechten Bein davontrug, eine größere und eine kleinere. Der Wärter zog sich sofort zurück, und es glückte ihm, aus dem Käfig zu entkommen. Draußen angelangt, war es aber mit seiner Kraft vorbei, und er brach zusammen. Hilfe war sofort bei der Hand; die Wunden wurden nicht als gefährlich erachtet. Der braune Bär, ein sonst gutmüthiger Geselle, befindet sich schon viele Jahre im Garten.

Der ehemalige Theaterbuchhändler Eduard Bloch, der Begründer der bekannten gleichnamigen Theater-Buchhandlung in der Brüderstraße 2, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Alter von 64 Jahren gestorben.

Eine angebliche russische Majorswittwe Helene S., die sich hier ohne Wohnung aufhielt, wurde von der Polizei aufgegriffen und, da sie leidend ist, mit dem „grünen Wagen" in ein Krankenhaus gebracht.

Zu der Todtschlag-Affaire am Maybach-Ufer wird von amtlicher Seite berichtet: Es ist festgestellt worden.

Modebrief.

Von Traute Dochhorn.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 1. Oktober.

Fast ist man versucht zu glauben, die gute, alte Mark Brandenburg, speziell Berlin, sei durch einen Erdrutsch aus der nördlich gemäßigten Zone gehoben und in einen südlichen Himmelsstrich verpflanzt. Ende September und noch tummeln sich Tausende von Kühlung suchenden Menschen in den sogenannten „Gärten" und Unter den Linden, plaudern auf den Balkonen oder ruhen von des Tages Last und Hitze aus an den Ufern der Seen, die den theilweise mit wirklich schönen Bäumen bestandenen Grunewald durchziehen. Ueberall herrscht jener Frohsinn, den nur des Sommers lachendes Regiment hervor zu zaubern im Stande ist. Nur Kranke und Genußunfähige sitzen daheim in ihren vier Pfählen und das Thema der Gesellschaften und Bälle wird bis jetzt wohl einzig von den jüngsten Tanz-Novizen besprochen, die das Leben noch in Walzertakte und die Menschen in Verliebte und Langweilige eintheilen. Ganz schüchtern beginnen die ersten Empfangstage und bald soll der five o'clock tea nicht mehr im Garten eingenommen werden, sondern im lauschigen Boudoir hinter herabgelassenen Fenstervorhängen, beim magischen Schein der in matte Schleier gehüllten Flamme der hohen Lampen. Bald! . . .

In den schon geöffneten Salons — der eigentliche jour-fix ist noch nicht in Kraft getreten, dagegen trifft man sich „gelegentlich" hier oder dort — spielen die Sommertoiletten ihre letzten Trümpfe aus. Batist und Krepp vorzugsweise in weiß und ganz lichten Farbentönen mit Spitzen und flatternden Bändern sind noch ganz wohl statthaft; auch die runden, voll garnirten Strohhüte dürfen sich noch sehen lassen. Hat aber der erste Herbststurm sein Halali geblasen, dann sammelt sich die Schaar und enger ziehen sich die Kreise. Dann verschwinden alle sommerlichen Reminiscenzen in der Toilette und der winterliche Geschmack tritt in die Erscheinung, der, markig und gewichtig, all das tändelnde Ausstattungszeug der vergangenen Monate über Bord wirft und stolzerer Takelage sich befleißigt. — Entgegen den Ansichten, daß der etwas übertriebenen Farbenfreudigkeit von gestern eine ruhigere Stimmung folgen würde, steht die Thatsache, daß für Theater, Konzerte, Empfänge, Gesellschaften und Tanzabende im Gegentheil gerade sehr leuchtende Farben modern sind, unter denen wiederum das Grün den ersten Platz einnimmt, und daß graue Stoffe — die ich im letzten Briefe erwähnt — möglichst durch „sprechende Farben" aufgelichtet werden. Unter den grünen Tönen treten eine ganze Anzahl auf, die nicht der Natur, sondern der Kunst, oder besser gesagt, den Kunsterzeugnissen anderer Industrien entlehnt sind. Da steht obenan das Ozeangrün, das seinen Namen aber nicht etwa von der Meereswoge bekommen hat, sondern dem grünen Glase gleichen Namens nachgefärbt ist, aus dem wir schlanke Vasen und eigenartig geformte Krüge gefertigt sehen. Ferner das Opalgrün, jenes milchige Grün, das an das im Frühjahr von den Bergen stürzende Gletscherwasser erinnert, aber alten Venezianer-Gläsern nachempfunden ist, das Porzellan-Grün in seinen fein verstandenen Unterschieden: Sevres (leicht ins Blaue spielend), Seladon (das zarte Grün japanischer und chinesischer Porzellane), vieux saxe (ins Gelbliche fallend), bisquit (mit violettem Hauch). Für kleinere gesellige Vereinigungen werden obengenannte Farben als glatte Stoffe getragen, für die haute saison in schweren Brocatgeweben mit meist weißer Musterung. Da uns vorerst die demi-saison interessirt, sei hier auf das erstgenannte Genre näher eingegangen. Nächst den ebenfalls schon früher erwähnten Perlen-Ausstattungen sind es wiederum die Aermel, die einer an sich vielleicht einfachen Toilette zu höherer Eleganz verhelfen, nur ist es diesmal nicht die Form, sondern die Farbe derselben. So abstechend als möglich vom übrigen Kostüm werden sie gewählt, aber nicht in dieser Eigenthümlichkeit allein beruht ihre Originalität und Neuheit. Der neueste Chic liegt im Muster des betreffenden Stoffes und je größer carrirt, greller geflammt oder bunter gepunktet, desto weiter ist die Trägerin in die Geheimnisse der Mode-Wissenschaft eingedrungen. Angeblich stammt diese Neuerung von alten Gemälden; leider kann ich meinen Leserinnen nicht angeben von welchen, da ich mich keines berühmten Bildnisses mit dieser „Mode" erinnern kann. Da es augenblicklich eine Art Sport ist, sich möglichst extravagante Hüte von den Bildern schöner Frauen der letzten hundert Jahre sozusagen zu stehlen, so hat irgend ein spekulativer Kopf diesen neuesten Zeitvertreib der eleganten Welt vielleicht benutzt, um etliche Stoffe und Dessins, die nicht gegangen sind" doch noch anzubringen. Wie dieser Geschmack entstanden ist, ist ja schließlich auch Nebensache dem Worth gegenüber, den tonangebende Kreise auf diese „création" legen. Die Neigung, sehr bunte Garnituren an uni-Stoffen zu tragen, scheint augenblicklich weit verbreitet. Ein sehr hübsches Kleid dieser Art sah ich neulich an einer Amerikanerin, die ihren Stolz darin fand, trotz der genügendsten Mittel ihre Toiletten nicht bei Worth oder Felix in Paris, sondern in New-York bei Mr. Soundso fertigen zu lassen. Der Rock, aus glattem, schwarzen Seidenrips, war etwas weniger völlig geschnitten als bisher und öffnete sich etwa vom Knie abwärts mit spitz eingesetzten plissirten Keilen aus schwarzem Seidenkrepp über einem gelben, blitzartig mit hochrothem Zickzack-Muster durchzogenen Atlas-Unterkleide. Den unteren Rändern des Seidenkrepp war ein ungefähr 6 Cm. breites Goldband unterlegt. Die Taille zeigte ein ausgeschnittenes fest anliegendes Futter aus schwarzer Seide; darüber wiederum engplissirten schwarzen Seidenkrepp blousenartig bis zum Hals arrangirt. Gürtel und Stehkragen: Goldborte mit glattem Krepp fest überspannt, was eine Art Moiree-Muster ergab, Aermel aus dem gelbrothen Garniturstoff des Rockes, mäßig weit und am Handgelenk mit schwarzen Plissees mehrfach besetzt. Dazu großer schwarzer Spitzenhut mit Goldflügeln, die mit schwarzen Krepprüschen eingefaßt waren, und mittelgroßer schwarzer Fächer, mit Riesen-Mohnblumen und gelbe Handschuhe.

Das Engerwerden der Röcke schwirrte schon im vergangenen Sommer als Gerücht umher. Niemand hat wohl so recht daran geglaubt, der englische und französische Modenzeitungen eingehender betrachtet. Jetzt scheint man aber in der That der Sache näher zu treten. Nicht etwa, daß nun eine geringere Stofffülle zu einem Kleiderrock nöthig — bewahre, nur ein Ueberkleid soll dem bisher glatt herabfallenden Rocke übergehängt werden. Heutzutage nennt man das Ding mit dem die halbe Rockhöhe bedeckenden Schoß gemäß dem herrschenden Modestil eine „Redingote"; vor 30 Jahren hieß es eine „Polonaise", vor 50 Jahren eine „Casaque". Ueber dieses letzte Kleidungsstück das nächste Mal.

daß der am 28. v. M. am Maybach-Ufer erstochene August Woldeck in Begleitung des Arbeiters Friedrich Müller, dessen Ehefrau, und zehnjährigen Knaben, des Arbeiters Adolf Behnke und des Arbeiters Adolf Pagels, sämmtlich ohne Wohnung, zu der genannten Zeit das Maybach-Ufer nach dem Lohmühlenweg entlang gegangen ist. Es ist daher anzunehmen, daß aus irgend welcher Veranlassung zwischen den Männern eine Schlägerei entstand, bei welcher Woldeck den Stich in das Herz erhalten hat. Sämmtliche betheiligten Personen, außer Behnke, der verletzt ist und im Krankenhause Aufnahme gefunden hat, sind festgenommen worden und haben bei ihrer Vernehmung die unglaubhafte Angabe gemacht, daß sie von zwei unbekannten Männern überfallen und mit Messern gestochen worden seien. Durch einen Zeugen, welcher etwa 30—40 Schritte von dem Thatorte hinter dem Bretterzaun stand und von hier aus genau den Vorgang beobachtet hat, wurde festgestellt, daß nur vier Männer an der Schlägerei betheiligt waren. Dafür, daß die Angaben von dem Ueberfall seitens der beiden Unbekannten erfunden sind, spricht vor Allem der Umstand, daß die Verhafteten selbst die Leiche des Woldeck vom Thatorte etwa dreißig Schritte weiter an einem Bretterzaun niedergelegt haben, und daß sie dann weder für Herbeischaffung eines Arztes sorgten, noch Anzeige bei der Polizei erstatteten.

Einen guten Fang hat die Spandauer Polizei gemacht. Sie verhaftete am Sonntag den von der Berliner Sicherheitsbehörde seit einigen Wochen gesuchten Architekten Kotzi, der besonders auf dem Gebiet des Bau- und Hypothekenschwindels thätig gewesen ist und zahlreiche Personen geschädigt haben soll. In seiner Affaire sind auch verschiedene Spekulanten und Unternehmer aus Berlin und Charlottenburg verwickelt, die ihn bei ihren Manipulationen häufig als vorgeschobene Person benutzten. In Spandau hielt er sich seit einigen Wochen unangemeldet auf.

Lokales.

Posen, 2. Oktober.

n. **Aufgefundene Leiche.** Gestern Nachmittag wurde in der Warthe in der Nähe des Viktoriaparkes eine Leiche weiblichen Geschlechts durch Arbeiter aufgefunden. Dem Anschein nach handelt es sich um die Leiche eines etwa 25 bis 30 Jahre alten Bauermädchens; das aufgelöste Haar ist dunkelblond, die Todte ist bekleidet mit einer blauen Kattunblouse, schwarzem Kleid, braunem Unterrock, Hemd und einer blaukarrirten Schürze. Die Leiche, an welcher äußere Verletzungen nicht wahrnehmbar sind, wurde nach der Leichenkammer des hiesigen städtischen Krankenhauses geschafft.

* **Ernennung.** Der Geh. expedirende Sekretär Heyne in Posen ist zum Postrath ernannt worden.

* **Der Provinzial-Schulrath** Dr. Meinertz ist dem Provinzial-Schul-Kollegium in Breslau überwiesen.

n. **Ein grober Unfug** wurde gestern Abend von einer bisher unbekannten Person dadurch verübt, daß in den großen Sammelkanal am Wierzebach ein in der Nähe liegender großer Haufen Heu hineingeschleppt und dann angezündet wurde. Der stark sich entwickelnde Rauch kam aus der vor dem Handewerkschen Grundstück in der Gr. Gerberstraße befindlichen Oeffnung hervor und veranlaßte einen großen Menschenauflauf.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 1. Okt. [Verkehrsübergabe des neuen Postgebäudes. Feuer.] Heute Morgen wurde das neu erbaute Postgebäude dem öffentlichen Verkehr übergeben. Zu diesen Zwecken waren der Postbaurath Stüler aus Posen und als Vertreter der Oberpostdirektion, Postrath Döring aus Bromberg hier anwesend. Postrath Stüler hielt zunächst an den Vertreter der Oberpostdirektion, nachdem sich sämmtliche Postbeamte und die Bauunternehmer im Vorraum des Postgebäudes versammelt hatten, eine Ansprache, in welcher derselbe den Gang des Baues von Anfang bis Ende schilderte. Alsdann überreichte Redner dem Vertreter der Postbehörde den Schlüssel zum Postgebäude, welcher vergoldet war und auf einem Sammetkissen lag. Nachdem Postrath Döring gleichfalls eine Ansprache gehalten, überreichte derselbe den Schlüssel dem kommissarischen Postdirektor Alleweldt, welcher darauf das Gebäude öffnete. An den Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. von Stephan in Berlin, wurde von den Postbeamten ein Dankestelegramm abgesandt, welches folgenden Wortlaut hatte: „Ew. Excellenz gestatten sich die so eben in das neue Posthaus übergesiedelten Beamten und Unterbeamten des Postamts in Schneidemühl mit dem Gelöbniß treuester Pflichterfüllung für die Errichtung des herrlichen Gebäudes den ehrerbietigsten Dank auszusprechen." Bald darauf lief folgende Antwort ein: „Für die mir soeben zugegangene freundliche Beglückwünschung sage ich Ihnen und dem übrigen Personal des Postamts besten Dank. Von dem Gelöbniß weiterer treuer Pflichterfüllung habe ich gern Kenntniß genommen. Mögen die neuen Räume zum Wohlbefinden und zur Erhaltung der Dienstfreudigkeit Aller beitragen. v. Stephan." Mit der Besichtigung der Räume im Postgebäude schloß die Feier. — Gestern gegen 9 Uhr Abends brach in dem Pferdestalle auf dem Gute „Hammer" bei Schneidemühl Feuer aus, welches durch die hiesige Feuerwehr gelöscht wurde. Nachdem die Wehr zurückgekehrt war, entstand auch in dem angrenzenden Viehstalle Feuer, wodurch derselbe wie auch das angrenzende Speichergebäude ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Der Brand ist durch Anstiftung entstanden; doch ist der Brandstifter nicht ermittelt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

—g. **Dirschau,** 1. Okt. [Kampf mit Verbrechern.] Ein Nachtwächter und ein Polizeibeamter hatten in der vergangenen Nacht gegen zwei Kerle einen schweren Kampf zu bestehen, ehe es ihnen gelang, dieselben festzunehmen und ins Gefängniß zu liefern. Einer derselben ist ein erst vor kurzem aus dem Gerichtsgefängniß zu Pr. Stargardt entsprungener Sträfling. Beide Beamte sind bei dem Kampfe verwundet worden, besonders der Nachtwächter hat schwere Wunden am Kopfe davongetragen.

—g. **Danzig,** 1. Okt. [Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Revolver] ist wieder einmal Unglück angerichtet worden. Der Eisenbahnkanzlist Hau wollte seinem Freunde und Kollegen, dem Eisenbahnkanzlisten Ho den Mechanismus seines Revolvers erklären, wobei sich die Waffe entlud und Ho in die Brust getroffen wurde. Derselbe wurde nach dem städtischen Krankenhause gebracht, während sein Freund sich selbst der Polizei stellte.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 1. Okt. Die „Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft meldet: Der Dampfer „Uruguay" ist am 28. September von Santos nach Europa abgegangen und am 30. September bei Cap Frio gestrandet. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet.

Koblenz, 1. Okt. Die Betriebsinspektion Koblenz meldet: Personentrajektboot verkehrt ab heute wieder zwischen Bingerbrück-Bingen-Rüdesheim.

Koburg, 1. Okt. Im benachbarten Orte Neustadt ist zum fünften Mal innerhalb vier Wochen heute Nachmittag Großfeuer ausgebrochen; drei Wohnhäuser stehen in Flammen.

Schwerin, 1. Okt. Nach einer Meldung aus Genf begab sich der Großherzog Mittags von Genf zur weiteren Erholung nach Sain Jean de Luy am Mittelmeer.

Zwickau i. Sachs., 1. Okt. Die 8. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde heute mit einem Festgottesdienst in der Marienkirche eingeleitet. Die Festpredigt hielt Diaconus D. Költzsch-Dresden. In feierlichem Zuge begaben sich die Innungen und Gewerke, sowie die Bergmannschaft mit ihren Bannern zur Kirche. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck.

Brüx, 1. Okt. Bei dem hiesigen Bürgermeisteramte sind insgesammt 66 Häuser als durch die Schwimmsand-Katastrophe beschädigt angemeldet worden. 31 Häuser sind als gänzlich zerstört zu betrachten.

Paris, 1. Okt. In dem heute Nachmittag abgehaltenen Ministerrathe theilte der Ministerpräsident Ribot mit, Präsident Faure werde an der Beerdigung Pasteurs theilnehmen.

Der Kriegsminister General Zurlinden theilte im Ministerrathe ein Telegramm aus Majunga vom 27. September mit, nach welchem der Gesundheitszustand in Majunga sich gebessert hat. In den Hospitälern der Stadt liegen 1300 Europäer und 400 Kabylen. In einem Telegramme vom 29. September wird mitgetheilt, daß die auf Antananarivo marschirende Kolonne aus ungefähr 5000 Mann mit 2 Batterien besteht und mit Lebensmitteln für 22 Tage versehen ist.

Paris, 1. Okt. Die chinesische Regierung hat alle Genugthuungsforderungen Frankreich anläßlich der Gewaltthätigkeiten in der Provinz Sz'Tschwan bewilligt. Das bereits gemeldete Dekret, welches die Degradirung des Vicekönigs verfügt, ist gestern dem französischen Gesandten mitgetheilt worden.

Senator Magnier hat sich als Gefangener gestellt.

Madrid, 1. Okt. Der Führer der cubanischen Reformisten hat in einer Unterredung mit dem Minister für Kolonien Castellanos bedingungslos seine Unterstützung bei der Lösung der schwebenden Fragen über die Antillen zugesichert.

Konstantinopel, 1. Oktober. Das armenische Komitee plante am gestrigen armenischen Allerseelentage auf dem Wege vom Patriarchat in Kum-Kapu zur Pforte eine Demonstration durch Ueberreichung einer Denkschrift, in welcher gegen die prinzipielle Behandlungsweise der armenischen Nation und gegen die wegen des Ereignisses in Sassun fortdauernden politischen Verhaftungen protestirt und die Lösung der Reformfrage verlangt werden sollte. Die Denkschrift, welche von dem „Organisations-Komitee der großen National-Manifestation" unterzeichnet und vom heutigen Tage datirt ist, stellt folgende Forderungen auf: Schaffung einer armenischen Provinz mit europäischen Beamten, die von den Mächten im Einverständniß mit der Pforte und einer repräsentativen Versammlung neben dem General-Gouverneur gewählt werden sollen. Ferner administrative Reformen nach den Vorschlägen der Mächte und eine Reihe ökonomischer Reformen. Vor Beginn der Demonstration ermahnte der Patriarch in der Kirche auf eine diesbezügliche, von einem Macedonier gehaltene Ansprache hin, man möge sich beim Auseinandergehen ruhig verhalten and auf ihn vertrauen. Ein Theil der Versammelten folgte ihm, eine Demonstration der Uebrigen wurde durch umfassende polizeiliche Maßregeln verhindert. In Folge dessen kam es jedoch in Kum-Kapu zu einem ernsten Zusammenstoß, bei welchem ein Gendarmerie-Kapitän getödtet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Weitere Details fehlen. In Stambul, auf dem Wege von Kum-Kapu bis zur Pforte wurde ein großer Theil der fliehenden Armenier verhaftet. Mehrere von ihnen wurden von der aufgeregten mohamedanischen Bevölkerung mißhandelt, einige durch Revolverschüsse getödtet. Die Aufregung in dem betreffenden Stadtviertel Stambuls unter der mohamedanischen Bevölkerung ist groß. Mehrere hundert Armenier sind verhaftet.

Belgrad, 1. Okt. König Alexander ist heute früh hier eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden.

Havannah, 1. Okt. Im Distrikte Santo Espiritu fand ein ernster Zusammenstoß zwischen 700 Mann spanischer Truppen und 2000 Aufständischen statt. Letztere flohen unter Zurücklassung von 40 Todten und zahlreichen Verwundeten, worunter mehrere Anführer. Die Spanier hatten 14 Verwundete.

Rom, 2. Okt. Minister Blanc ist in Venedig eingetroffen, um die letzten Anweisungen bezüglich der Drucklegung der diplomatischen Aktenstücke der Republik Venedig vom Fall Constantinopels bis zum Vertrag von Campoformia zu geben. Die Kosten, über 100 000 Lire, trägt der Minister.

Petersburg, 2. Okt. Nach der Audienz beim Zaren wurde der Flügeladjutant des deutschen Kaisers Oberst v. Moltke von der Kaiserin Alexandra Feodorowna empfangen.

Newyork, 2. Okt. Nach einer Depesche aus Habanna ist der spanische Kreuzer „Criotobal-Colombo" beim Cap St. Antonio gescheitert. Das Schiff gilt für völlig verloren; es ist beim Sturm auf den Riffen gescheitert. Die Mannschaft ist gerettet und in Mantua auf Cuba angekommen.

Handel und Verkehr.

L. C. Rohzuckermarkt. In dem letzten Wochenbericht der „Magd. Ztg." über den Rohzuckermarkt ist zu lesen: „Ein bedeutendes Geschäft entwickelte sich in neuer Waare, Lieferung Oktober-Dezember, so daß der Wochenumsatz am hiesigen Platze eine bisher nicht dagewesene Höhe erreichte. Die Abschlüsse in neuer Waare, welche während des Sommers in Folge der niedrigen Preise fast ganz stockten, kamen während der letzten Wochen bei Preisen von 10,50—11,00 Mark in regen Fluß und überschritten din vorjährigen Zahlen. Angesichts der niedrigen Rübenpreise voe 65—70 Pf., wie der guten Zuckerausbeute, ist ein Preisstand von 11 Mark für die Fabriken ganz lohnend u. s. w.

** **London,** 1. Okt. [Wollauktion.] Preise fest, unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
1. Nachm. 2	757,4	SO mäßig	heiter	+19,3
1. Abends 9	755,6	Windstille	heiter	+15,1
2. Morgs. 7	753,3	SO l. Zug	heiter	+ 9,8

Am 1. Oktbr. Wärme-Maximum + 20,3° Cels.
Am 1. „ Wärme-Minimum + 9,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 1. Oktbr. Mittags 0,10 Meter
„ „ 1. „ Morgens 0,10 „
„ „ 2. „ Morgens 0,10 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Das Geschäft war heute auf allen Gebieten bedeutend geringer als gestern und eine gewisse Schwäche des Marktes war unverkennbar. Immerhin konnte dieselbe nicht stark hervortreten, da die allgemeinen Interessen zu überwiegend „nach oben" sind und direkt verstimmende Motive nicht vorlagen. Die Schwäche resultirte aus der Ueberladung mit Hausse-Engagements und nachdem die ersten Realisirungen überstanden waren, gelangte sogar wieder Festigkeit zum Durchbruch. Diese wurde schließlich durch die Petersburger „C. T. C."-Meldung verstärkt, daß der Zar ein Handschreiben unseres Kaisers erhalten habe. Man knüpfte hieran günstige politische Kombinationen. Von Bankaktien setzten Kreditaktien auf Wiener Kurse ziemlich fest ein und schwächten sich dann zugleich mit den lokalen Bankwerthen ab; von diesen waren speziell Diskonto-Antheile, Nationalbank-Aktien, Dresdner und Handelsgesellschafts-Antheile billiger offerirt, später zogen aber alle gemeinsam kräftig an. Deutsche Eisenbahnaktien verkehrten recht still. Oesterreichische waren theilweise gebessert, Schweizerische stabil und italienische, insbesondere Mittelmeer, schwankend. Prince Henri-Aktien stiegen auf Spekulationskäufe plötzlich $1^{1}/_{2}$ Proz., Canada-Pacific billiger. Montanwerthe verloren auf umfangreiche Realisirungen 1 bis 2 Proz., gewannen diese Einbußen aber nachbörslich bei der festen Gesammttendenz zum Theil wieder. Fremde Renten blieben still, Nebengebiete ebenfalls; Dynamit matt. (N. Z.)

Breslau, 1. Okt. (Schlußkurse.) Schwächer.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,75 $3^{1}/_{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 26,00, Türk. Loose 141,50, 4proz. ung. Goldrente 103,50, Bresl. Diskontobank 125,75 Breslauer Wechslerbank 110,70, Kreditaktien 253,70 Schles. Bankverein 132,75, Donnersmarkhütte 155,00 Flöther Maschinenbau — —. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 165,25, Oberschles. Eisenbahn 87,75, Oberschles. Portland-Zement 118,00, Schles. Cement 186,50, Oppeln. Cement —,—, Kramsta 141,25 Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 155,25, Verein. Oelfabr. 89,50, Oesterreich. Banknoten 169,50, Russ. Banknoten 220,00, Giesel. Cement 112,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,90, Breslauer elektrische Straßenbahn 192,25, Caro Hegenscheidt Aktien 107,25, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

London, 1. Okt. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. $2^{3}/_{4}$-proz. Consols $107^{3}/_{4}$. Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $89^{5}/_{8}$, Lombarden 10 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $101^{1}/_{2}$, konv. Türken $25^{1}/_{2}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102^{1}/_{4}$, 4prozent. Spanier 69, $3^{1}/_{2}$ proz. Egypter $102^{1}/_{4}$, 4proz. unifiz. Egypter $104^{7}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$proz. Tribut-Anl. $98^{1}/_{2}$, 6proz. Mexikaner $94^{3}/_{4}$, Ottomanbank $20^{1}/_{2}$, Canada Pacific —, De Beers neue 32, Rio Tinto $19^{5}/_{8}$, 4proz. Rupees $61^{1}/_{4}$, 6proz. fund. arg. A. 79, 5proz. arg. Goldanleihe $74^{1}/_{2}$, $4^{1}/_{2}$proz. äuß. do. $50^{1}/_{4}$, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griechen 1889er $28^{1}/_{2}$, Bras. 89er Anl. 75, 5proz. Western de Min. $83^{1}/_{4}$, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 94, Platzdiskonto $^{5}/_{8}$, Silber $30^{9}/_{16}$, Anatolier $94^{3}/_{4}$, Chinesen 106, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 111, 3proz. ung. Goldanl. 90.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 12,21, Paris 25,41, Petersburg $25^{3}/_{8}$.

Paris, 1. Okt. (Schlußkurse.) Unregelmäßig.

3proz. amortis. Rente 100,00 ex., 3proz. Rente $100,52^{1}/_{2}$, Italien 5proz. Rente 90,50, 4proz. ung. Goldrente $102,87^{1}/_{2}$, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,50 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. $69^{1}/_{8}$, konv. Türken $25,52^{1}/_{2}$, Türken-Loose 146,25 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 490,00, Franzosen 842,50 Lombarden —,—, Banque Ottomane 767,00, Banque de Paris 920,00, Banq. d' Escomte —,—. Rio Tinto-A. 486,20, Suezkanal-A. 3260,00, Cred. Lyonn. 818,00 B. de France 3645,00, Tab. Ottom. 502,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^{13}/_{16}$, Londoner Wechsel k. $25,26^{1}/_{2}$, Chéq. a. London 25,28, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 208,00, do. Madrid k. 423,75 Meridional-A. —,—, Wechsel a. Italien $4^{3}/_{8}$, Robinson-A. 281,00, Portugiesen 27,28, Portug. Tabaks-Obligation 488,00, 4prozent. Russen 66,00, Privatdiskont $1^{5}/_{8}$.

Frankfurt a. M., 1. Okt. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien $342^{3}/_{4}$, Franzosen —, Lombarden $97^{3}/_{4}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 183,80, Diskonto-Kommandit 232,70 Dresdner Bank 182,70, Berliner Handelsgesellschaft 172,25 Bochumer Gußstahl 180,10, Dortmunder Union St.-Pr. 85,50, Gelsenkirchen 190,00 Harpener Bergwerk 177,80, Hibernia 182,80, Laurahütte 157,40, 3proz. Portugiesen 27,85, Italienische Mittelmeerbahn —,— Schweizer Centralbahn 147,50 Schweizer Nordostbahn 145,00, Schweizer Union 100,70, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 105,30. Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 94,70, Italiener 89,90, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 44,25, Nationalbank 153,60, Oedenburger —,—. Fest.

Hamburg, 1. Okt. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 103,90, Silberrente 85,75, Oesterreich. Goldrente 103,50, Italiener 90,40, Kreditaktien 342,50, Franzosen 834,00, Lombarden 236,50, 1880 er Russen 100,40, Deutsche Bank 215,50, Diskonto-Kommandit 231,50, Berliner Handelsgesellschaft 171,25, Dresdner Bank 182,50, Nationalbank für Deutschland 152,00, Hamburger Kommerzbank 137,85, Lübeck-Büchen. E. 156,50, Marb.-Mlawka 87,75, Ostpreuß. Südbahn 98,75, Laurahütte 153,30, Nordd. J.-Sp. 147,00, Hamburger Packetfahrt 117,00, Dynamit-Trust-A.-A. 151,20, Privatdiskont $2^{3}/_{4}$, Buenos Ayres 32,50.

Petersburg, 1. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,80, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,25 Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,65, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 $98^{1}/_{4}$, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische

4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150. Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 864, Petersb. internat. Bank 733, Warschauer Kommerz-Bank 528, Russische Bank für auswärtigen Handel 530.

Rio de Janeiro, 30. Sept. Wechsel auf London 10 9/16.

Buenos-Ayres, 30. Sept. Goldagio 227½.

Königsberg, 1. Okt. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen behauptet, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 111. Gerste ruhig. Hafer träge, do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 107,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 106,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32½ bez., do. per Oktober 33¼ Br., do. per November 33½ Br. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 1. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko fest, Umsatz 150 To., do. inländ. hochbunt und weiß 140, do. inländ. hellbunt 136, do. Transit hochbunt und weiß 108,00, do. hellbunt 103,00, do. Termin zu freiem Verkehr per April-Mai 146,00, do. Transit per April-Mai 112,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 138,00. — Roggen loko behauptet, do. inländischer 112, do. russischer und polnischer zum Transit 77—78, do. Termin per April-Mai 121,50, do. Termin Transit per April-Mai 87,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 112. — Gerste große (660—700 Gramm) 114,00. Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 95,00. — Hafer inländischer 107,00. Erbsen inländische 115,00. — Spiritus loko kontingentirt 53,00, nicht kontingentirt 33,00. — Wetter: Trübe.

Bremen, 1. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Willig. Loko 5,95 Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 46 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 33 Pf., Armour shield 32 Pf., Cudahy 33½ Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29½.

Wolle. Umsatz 305 Ballen.

Tabak. Umsatz: 265 Packen Carmen.

Hamburg, 1. Okt. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Oktober 75½, per Dezember 74½, per März 73, per Mai 72. Ruhig.

Hamburg, 1. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 10,62½, per Dezember 10,82½, per März 10,15, per Mai 11,20. Fest.

Paris, 1. Okt. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 31,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Oktober 34,25, per November 34,25, per November-Januar 34,25, per Januar-April 34,50.

Paris, 1. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Oktober 18,75, per November 19,10, per November-Februar 19,45, per April-Mai 19,75. — Roggen ruhig, per Oktober 10,40, per Januar-April 11,25. — Mehl matt, per Oktober 43,15, per November 43,20, per November-Februar 43,50, per Januar-April 44,00. — Rüböl behauptet, per Oktober 49,75, per November-Dezember 49,75, per Januar-April 51,00. — Spiritus matt, per Oktober 32,00, per November 32,00, per November-Dezember 32,50, per Januar-April 33,25. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Havre, 1. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20—65 Points höher. Rio 13 000, Santos 14 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 1. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 92,50, per Dezember 92,25, per März 90,50. Ruhig.

Amsterdam, 1. Okt. Bancazinn 39½.

Amsterdam, 1. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Amsterdam, 1. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine fest, per Novbr. —, per do. März 155. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Oktober 97, per März 105. — Rüböl loco —, per November-Dezember —, per Mai 21⅞.

Antwerpen, 1. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 1. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17. Ruhig.

Schmalz per Oktober 78¾, Margarine ruhig.

London, 1. Okt. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 1. Okt Chili-Kupfer 46 9/16, per 3 Monat 46 15/16.

Glasgow, 1. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 2 d.

Hull, 1. Okt. Getreidemarkt. Englischer Weizen 1 sh., fremder 1—1½ sh. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Okt. Getreidemarkt. Weizen 2 d., höher, Mehl fest, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 1. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge. Brasilianer 1/16, Indier ⅛ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Oktober-November 4 11/16 Käuferpreis, November-Dezember 4 45/64 do., Dezember-Januar 4 23/32 Werth, Januar-Februar 4¾ Käuferpreis, Februar-März 4 49/64 Käuferpreis, März-April 4 25/32 Verkäuferpreis, April-Mai 4 13/16 do., Mai-Juni 4 53/64 d. Käuferpreis.

Petersburg, 1. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,80. Hafer loko 3,10. Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,50, per Oktober —,—. Wetter: Warm.

Newyork, 1. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 78 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 9000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 56 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 30. Sept. Visible Supply an Weizen 40 768 000 Bushels, do. an Mais 5 451 000 Bushels.

Newyork, 30. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9½, do. in New-Orleans 8¾. — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Okt. 125 nom. — Schmalz Western steam 6,27½, do. Rohe & Brothers 6,55. — Mais Tendenz: stetig, per Sept. —, per Okt. 37½, per Dez. 36. — Weizen Tendenz: fest. — Rother Winterweizen 68½, do. Weizen per Septbr —, do. Weizen p. Oktbr. 67⅛, do. Weizen p. Dezbr. 69⅛, per Mai 72⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 2⅜ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Oktober 15,60, do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 15,25. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,70. — Zucker 3 3/16. — Kupfer 12,15.

Chicago, 30. Sept. Weizen. Tendenz: fest, per September 62¼, per Dezember 63½. — Mais Tendenz: stetig, per Septbr. 31. Schmalz per September 5,87, do. per Januar 5,92. Speck short clear nom. Pork per September 8,42½.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 2. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 1. Okt. Weizen per Oktober 65, per November 67.

Berliner Produktenmarkt vom 1. Oktober.

An der hiesigen Getreidebörse war heute die Tendenz für Weizen, dem Newyorker Markt folgend, recht fest. Bei mäßigen Umsätzen gewannen die Preise ¾ M., in Roggen kam anfänglich ein ziemlich reges Tauschgeschäft zu etwas erhöhten Preisen zu Stande. Als später die belangreichen Kündigungen zum Theil aufgenommen wurden, besserten sich die Preise um ¾ M. über gestrigen Schlußwerth. Ein großer Theil der Scheine ging an die Ankündiger zurück. Hafer war fest und ½ M. höher, da die Importeure eher Neigung zu Deckungen zeigten. Mais still, aber in fester Tendenz. Roggenmehl wurde zu festeren Preisen etwas besser umgesetzt. Rüböl höher bezahlt. Spiritus war für den Oktober-Termin in Deckungen begehrt und loko wie für Termine um 30 bis 40 Pf. höher. Man nimmt an, daß die Kündigungen, welche heute sehr klein waren, stetig Verwendung finden werden. Zum Schluß des offiziellen Verkehrs trat für Roggen eine kleine Abschwächung ein. Im Markt für Roggenmehl kursirten die Ankündigungen lange, so daß sich der Report auf hintere Sichten wieder vergrößerte.

Weizen loko preishaltend, Termine etwas fester. Gekündigt: 2300 Tonnen. **Roggen** loco ohne Umsatz, Termine etwas besser bezahlt. Gekündigt: 8950 Tonnen. **Mais** loko und Termine unbelebt. **Hafer** loko behauptet, Termine still. Gek.: 850 Tonnen. **Roggenmehl** wenig verändert. Gekündigt: 1500 Sack. **Rüböl** besser bezahlt. **Petroleum** flauer. Gek.: 300 Ctr. **Spiritus** matt eröffnend, befestigte sich merklich. Gek.: 20 000 Liter.

Weizen loko 133—145 M. nach Qualität gefordert, Oktober 140—140,50—140,25 M. bez., Novbr. 142,75—142,50 Mark bez., Dezember 144,50—144,75—144,50 Mark bez., Mai 149,50—149,75 bis 149,25 M. bez.

Roggen loko 116,00—121,00 M. nach Qualität gefordert, Oktober 117—117,75—117,25 M. bez., November 119,50—119,25 M. Dezember 121,25—121,50—121,25 Mark bez., Mai 126,25—126,50 bis 126,25 M. bezahlt.

Mais loko 105—115 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 104,25 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 114 bis 147 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 132 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 119—132 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 134—143 M. ab Bahn bez., russischer 117—125 M. frei Wagen bez., Oktober 115—115,75 bis 115,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,25 bis 15,50 M. bez., Oktober 15,95—16,00—15,95 M. bez., November 16,20—16,25—16,20 M. bez., Dezember 16,40—16,45—16,40 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,8 M. bez., Oktober 43,2—43,5 M. bez., November und Dezbr. 43,5—43,8 M. bez., Mai 44,1—44,3 bis 44,2 M. bez.

Petroleum loko 20 M. bez., Oktober 20 M. bez., Novbr. 20,3 M. bez., Dezember 20,7 M. bez., Januar und Februar 20,8 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,7 M. bez., Oktober 36,8—36,7—37,2 M. bez., November 36,8—37,1 Mark bez., Dezember 36,8—37,1 M. bez., Mai 38—37,9—38,2—38,1 M. bez.

Kartoffelmehl September 14,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene. September 14,80 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 140 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 117,50 M., per 1000 Kilo, für Hafer auf 115,25 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,00 M. per Sack, für Rüböl auf 43,40 M. per Ctr., für Petroleum auf 20,00 M. per Centner, für Spiritus auf 37,00 Mark per 10 000 Liter Proz. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 1. Okt.

Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz
London	2	8 T.	20,36 bz
Paris	2	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	169,35 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	76,95 bzG
Petersburg	4½	3 M.	219,45 bz
Warschau	4½	8 T.	219,50 B.

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2⅞ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,39 G.
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,45 bz
Russ. Noten 100 R.	220,15 bz
Russ. Not. ult. Okt.	219,75 bz
do. do. do. Nov.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

	Dtsche. R.-Anl.	4	104,10 G.
	do. do.	3½	103,40 G.
	do. do.	3	100,10 bz
	Prss. cons. Anl.	4	103,90 bzG.
	do. do.	3½	103,60 bz
	do. do.	3	100,10 bz
	Sts.-Anl. 1868	4	
	Sts.-Schld-Sch	3½	100,75 bz
	Berl. Stadt-Obl.	3½	102,10 bzG.
	Ostpr. Prov. Anl	3½	101,60 G.
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,75 G.
	Pos. Stadt-Anl.	3½	101,75 G.
Pfandbriefe	Berliner	5	119,10 G.
Pfandbriefe	do.	4½	117,00 G.
Pfandbriefe	do.	3½	105,00 G.
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	100,90 bzG.
Pfandbriefe	Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,80 bzG.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	100,90 G.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	101,25 bzG.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	100,70 G.
Pfandbriefe	do.	3½	100,40 bz
Pfandbriefe	Schls. ldschl Lt. A	3½	100,20 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. neu do.	3½	100,60 bz
Pfandbriefe	do. do. C.	4	
Pfandbriefe	Wstp. Rittr	3½	101,50 G.
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	101,70 G.
Renten	Pommer.	4	105,40 bz
Renten	Posensch.	4	105,60 B.
Renten	Posensch.	3½	103,50 bz
Renten	Preuss.	4	105,40 B.
Renten	Schles.	4	105,50 bz
	Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 G.
	Bayer. Anleihe	4	104,80 B.
	Brem. A. 1892	3½	102,75 G.
	Hmb. Sts.-Rent	3½	106,00 G.
	do. do. 1886	3	98,30 bzG.
	do. amort. Anl.	3½	102,50 G.
	Meklenb. Anl.	3½	101,75 G.
	Sächs. Sts-Anl.	3½	
	do. Staats-Rnt.	3	99,25 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	147,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,90 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	108,20 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	59,90 bz
Freiburger L.	—	29,90 G.
Ham. 50 T.-L.	3	Ziehung
Lüb. 50 T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	141,90 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	341,60 bz
do. 1860er L	4	157,00 bz
do. 1864er L	—	341,75 G.
Oldenb. Loose	3	131,00 bz
Raab-Gratzer L	2½	100,10 bz
Russ. 1864 Pr.	5	100,90 bz
do. 1866 Pr.	5	165,40 G.
Türkenloose	—	140,50 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,25 bz
Venet. Loose	—	25,20 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,30 bzG.
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	100,00 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,30 bzG.
Chines. Anl.	5½	107,00 bzG.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	38,60 G.
do. cons. Gold	4	29,50 G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	90,50 bz
do. amort.-Rt.	4	87,20 G.
Mexikan. Anl.	6	96,30 bz
do. neue 90er Anleihe	6	96,90 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	87,50 bzG.
Oest. G.-Rent.	4	103,50 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,25 bzG.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,20 bz
Poln. Pfandbr.	4½	68,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	4½	42,80 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	95,00 bzB.
Röm. Stadt-A.	4	94,00 bzB.
do. II. III. VI.	4	88,60 bzG.
Rum. Staats-A.	4	89,80 bzG.
do. Rente 90	4	89,90 bzG.
do. do. fund	5	103,25 G.
do. do. amort.	5	100,75 bz
do. do. 92	5	100,30 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,75 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	102,00 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,75 bzB.
Schwedische	3½	101,10 bzG.
Schw. d. 1890	3½	101,20 bz
do. 1883	4	102,50 bzG.
Serb. Gld-Pfdb	5	87,90 bzB.
do. Rente 84	5	71,60 bzG.
do. neue 85	5	71,60 bzG.
Span. Schuld.	4	69,00 B.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,75 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,70 bz
do. Kronen-R.	4	100,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,20 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	82,50 bzG.
Altdamm-Colb	5	118,25 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	303,75 bz
Crefelder	3	114,00 G.
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	5	159,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	60,50 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	92,25 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	249,50 G.
Lübeck-Büch	6	156,60 G.
Mainz-Ludwsh	5	120,60 bz
Marnb.-Mlawk.	2	88,00 B.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	⅓	98,00 bzG.
Saalbahn	⅔	52,80 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	30,80 G.
Werrabahn	2,1	76,50 G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb.	5	190,25 G.
Galiz. Karl-L.	5	111,60 G.
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	97,10 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	1½	55,60 bz
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	⅘	48,00 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	274,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	59,90 bz
Gotthardbahn	7⅖	182,50 bz
Ital. Mittelm.	0	96,40 bz
Ital. Merid.-Bah	0	131,40 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,40 B.
Lux. Pr. Henri	4	82,50 bzG.
Schweiz. Centr	5½	147,50 bz
do. Nordost	6	145,50 bz
do. Unionb.	4	101,25 bz
Westsicilian.	3⅕	65,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	124,00 bz
Bresl.-Warsch	1 17/20	65,90 bz
Dortm.-Gron.	5	155,25 bzG.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,50 G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,60 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	103,80 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,40 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd.	4	102,60 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,60 bz
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	104,20 bzB.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	100,00 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	103,20 bzG.
KronpRudolfb.	4	100,10 B.
do. Salzkammg	4	103,60 bzG
LmbCzern. stfr	4	99,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,30 bzG
do. Staats-I. II.	5	
do. Gold-Prio.	4	104,75 B.
do. Lokalbahn	4	102,70 G.
do. Nordwestb.	5	111,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	114,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,90 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	72,90 bz
do. Obligation.	5	112,00 bzB.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4½	105,70 bz
do. do. S.-A.	4½	102,30 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,60 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,60 B.
do. 1889	4	102,00 bzG.
Ku.-CharAs (O)	4	101,60 bzB.
do. (Ob) 1889	4	101,50 bz
Kur-Kiew conv	4	102,40 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,75 G.
do. Rjäsan g.	4	102,75 bzG
do. Smolen. g.	5	104,80 bz
Orel-Griasy c.	4	101,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,00 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,50 bzG
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	102,80 G.
Transkauk. g.	3	91,25 bz
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,25 bzG
Gotthardbahn	3½	103,10 bzG
Sicil. Gld.-P. ov	4	88,00 G.
do. do. v. 1891	4	88,00 G.
ital. Eisb.-Obl.	3	55,30 bz
Italien. Mittelm.	4	96,00 B.
Macedonier	3	60,50 bz
Oeste de Minas	5	88,00 bzG.
Portugies. Obl.	—	67,20 bzG.
Sardinische Obl.	4	82,20 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,10 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	
do. Lit. B.	5	71,60 bzG.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,00 G.
Northern Pac. I.	6	114,00 bzG.
do. do. II.	6	98,60 G.
do. do. III.	6	
do. do.	5	39,10 bzG.
San Louis Franc.	6	108,00 bzG.
San Louis Franc.	5	97,60 B.
do. do. West.	4	79,30 bzG.
Southern Pacific.	6	111,10 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	123,75 B.
do. do. II.	3½	119,75 bzB.
do. III. IV. abg.	3½	105,30 G.
do. do. V. abg.	3½	104,25 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,75 bzG.
do. do. VII.	4	104,70 bzG.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,10 bzG.
do. do.	3½	101,50 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,00 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,40 B.
do. do. (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1895	3,50	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,50 bzG.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,00 bzG.
		101,00 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,20 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,75 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,20 bz
do. do. (rz 115)	4,5	116,60 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,30 G.
do. do. (rz 100)	4	101,60 bzG.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,30 bzG.
do. do. (rz 100)	4	105,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	3,5	101,30 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,30 bzG.
do. do. do.	3,5	100,10 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	106,00 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	116,40 bz
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,40 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,70 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	110,00 G.
do. do. (rz 110)	4	107,75 G.
do. do. (rz 100)	4	104,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	114,25 bzG.
B. f. Sprit-Prod. H	3⅚	77,50 bzG.
Berl. Cassenver.	4	129,50 G.
do. Handelsges.	7	170,20 bz
do. Maklerver.	6½	130,25 bzG.
do. Prod.-Hdbk.		126,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	116,50 bzG.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	125,40 bzG.
do. Wechsler-B.	5	110,60 bzG.
Danz. Privatbank	8	147,75 B.
Darmstädter Bk.	7	165,20 bz
do. do. Zettel	4⅘	104,75 bzG.
Deutsche Bank	9	216,50 bz
do. Genossensch	5	122,25 bzG.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	135,00 bzG.
Disc.-Command.	8	230,10 bz
Dresdener Bank	8	181,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	129,50 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,20 G.
Leipziger Credit	10	216,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,50 bzB.
Maklerbank	5½	113,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,00 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	131,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	117,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	151,60 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	142,00 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,25 bzG.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,50 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,00 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	114,50 bzG.
Reichsbank	6,26	163,25 bzG.
Russische Bank	9⅗	142,60 bzG.
Schaffhaus.-Bk.	6½	147,00 bzB.
Schles. Bankver.	5⅕	132,75 bzG.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

	Allg. Elekt.-Ges.	9	238,25 bzG.
Bauges.	Berl.-Charl.	—	760,00 bzG.
Bauges.	do Neust.	—	89,30 G.
Bauges.	Hann.-St. P.	3½	107,50 bzG.
Bauges.	Humbldth.	6	
	Kurfürst	—	1165,00 G.
	Moabit	6	153,00 G.
	Passage	4	93,60 B.
	Weissens.	—	674,00 G.
	Berl. Elekt.-W.	10½	241,25 bzG.
	Berl. Holzcomt.	5½	109,00 bzG.
	Berl. Lagerhof	2	122,50 bz
	do. do. St.-Pr.	5	
	Ahrens Br., Mbt.	0	51,00 G.
	Berl. Bock-Br.	4	173,50 bzG.
	Königstd. Br.	5	138,25 bzG.
	Landré Br.	10½	237,00 bzG.
	Münch. V.-Br.	4½	146,00 bzG.
	Patzenhofer Br.	13	232,00 bzG.
	Schultheiss-Br.	12	271,00 bzG.
	Hugger Br.	—	
	Bresl. Oelw.	3⅓	89,50 B.
	do. Sprit-A.-G.	7	140,00 bzG.
	Brodfabrik	2	169,50 bzG.
	Butzke Metall	4	221,50 bz
	Chem. Fab. Milch	10	139,50 bzG.
	Ch. F. Anglo. G.	7	120,60 bzG.
	Ch. F. Leopoldsh.	3½	93,50 bzG.
	do. St. Pr.	5	126,50 bzB.
	Ch. F. Oranienb.	6	172,50 bzG.
	Ch. F. Union	8	124,00 bzG.
	Danziger Oel	3	91,50 G.
	do. St. Pr.	10	107,70 G.
	Dtsch. Thonröhr	6½	148,00 bzG.
	Dynamit Trust.	10	159,25 bzG.
	Egestorff. Salz.	8	149,00 bzB.
	Gummi Har Wien	20	310,00 bzG.
	do. Schwanitz	9½	189,00 bzG.
	do. Voigt Winde	7	139,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Anhalter	—	44,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Berl. Anh.	7	136,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Bresl. Lnk	8½	202,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	do. Hofm.	6	163,50 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Chemnitz	3	114,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Floether	8	137,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Germ. V.-Akt.	0	
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Görlitz Körn.	10	210,75 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Görl. Lüdr.	8	211,80 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	H. Pauksch	3	118,50 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Lud. Löwe	20	338,50 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Pomm. ov.	4½	80,00 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Schwarzk.	12½	264,50 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Stett.-Vlk.-B.	6	143,75 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Stett. St. Pr.	6	152,25 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Sudenburg	20	237,10 bzG.
	Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	118,50 bzG.
	Oppeln. Cem.-F.	6½	128,00 bz
	do. (Giesel)	4½	111,60 bzG.
	Bresl. Pferde-Bh	8	182,50 G.
	do. Elektr. Bahn	8	192,00 B.
	Charlottenburg.	—	160,00 G.
	Gr. Berl. Pferdeb.	12½	328,00 bz
	Posen. Sprit-F.	7	170,00 bzG.
	Sächs. Kamg.	1	118,50 bzG.
	Hb. Pakf. Tr.-G.	0	116,40 bz
	Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	118,75 bz
	Fraust. Zucker	—	113,00 bzG.
	Glauz. Zucker	4½	110,30 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	123,75 G.
Boch. Gussstahl	4½	177,20 bz
Bonifacius	—	114,80 bzG.
Concordia	5½	144,75 bz
Consolidation	8	217,90 bz
Courl. Bgw.	2½	117,75 bzG.
Dannenbaum	3	115,00 bzG.
Donnersmarck	6	153,00 bzG.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	81,90 bz
Eschweiler	8	163,90 bz
Gelsenkirchen	6	188,50 bz
Hörder Bergw.	3	106,75 bzG.
Hugo Bgw.	7	181,00 bzG.
Inowracl. Salz	1⅘	56,00 bzG.
Kölner Bgw.	6	173,10 bzG.
König u. Laura	4	154,50 bz
do. P. A.		219,75 B.
Lauchham. cv.	4⅛	107,00 bzB.
do conv.	5½	141,00 bzB.
Louis. Tief. St.-P.	0	68,25 bz
do. P. A.	0	108,75 bzG.
Marienh. Ktz.	2½	80,50 bzG.
Oberschl. Bed.	3	88,80 bzG.
do. Eisen-Ind.	2	107,90 bz
Phönix. Lit. A.	6	172,40 bz
Pluto	5¼	162,50 bzG.
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	20,40 bzG.
Lit. A.	0	45,50 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	87,00 bzG.
Riebeck Wk.	10	190,00 bzB.
Schl. Zinkhütte	12	208,25 bzG.
do. do. St.-Pr.	12	
Stolb. Zink-H.	1	49,90 bz
do. St.-Pr.	6	124,25 G.
Tarnowitz L. A.	0	51,50 bzG.
Westf. Un. ov.	6	109,00 bzB.
do. Pr.	12	170,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (A. Röstel) in Posen.